

Erscheint wöchentlich
zweimal:
Donnerstag und
Sonntag.

Bestellungen nehmen
alle Postanstalten an;
in Grünberg die Expe-
dition in den Bergen.

Grünberger Wochenblatt.

(Zeitung für Stadt und Land.)

Vierteljährlicher
Pränumerationspreis:
7½ Sgr.
Inserate:
1 Sgr. die dreigespal-
tene Corpuszeile.

Redaction: Dr. W. Levysohn in Grünberg.

Politische Wochenschau.

31. Mai. Die längere Abwesenheit des Kronprinzen, die in Folge seiner Inspektionsreise in die östlichen Provinzen eintritt und die grade mit der bevorstehenden Badekur des Königs zusammentrifft, giebt zu vielen sorgenvollen Betrachtungen Veranlassung. Der Gedanke, daß die Statthalterschaft dem Bruder des Königs, dem Prinzen Karl, übertragen werden könnte, ist bei dieser Gelegenheit wieder viel besprochen und in den letzten Tagen wurden sogar viele Einzelheiten erzählt, die bei den betreffenden Verhandlungen vorgekommen sein sollen. Bei der Wichtigkeit der Sache geben wir dieselben, ohne natürlich irgend eine Bürgschaft für das Einzelne übernehmen zu können.

Der Gedanke, daß der König einmal längere Zeit von den Regierungsgevästen sich ausruhen müsse, ist schon seit der Zeit in den Hofkreisen eifrig besprochen, als es auch diesen Kreisen unzweifelhaft geworden war, daß der Konflikt des Ministeriums mit dem Abgeordnetenhaus, besonders aber die Militärfrage, nicht so leicht zu lösen wäre, als man nach den Neuerungen des Herrn v. Bismarck im vorigen Herbst, in diesen Kreisen wenigstens, geglaubt hatte. Um die Zeit der ersten Adresse des Abgeordnetenhauses, Ende Januar d. J., hörte man zuerst von diesem Vorhaben als von einem ganz bestimmten Plan sprechen. Später wurde die Ausführung vertagt bis auf die bessere Jahreszeit und an die Stelle der Brunnen- und Badekur trat damals der Plan, daß der König selbst in Erwiederung der Loyalitäts-Adressen des vorigen Herbstes eine Reise durch die Provinzen machen werde, auf der dann den ländlichen Kreisen eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden würde. Während der letzten parlamentarischen Krisis trat nun die Krankheit des Königs ein, in Folge deren die Arzte den Gebrauch der Carlsbader Quellen für dringend nothwendig erklärt haben. Vorläufig ist nur bestimmt, daß der König in nächster Woche von Berlin abreisen wird, um die Kur in Carlsbad zu beginnen. Nachdem so die Abwesenheit des Königs für längere Zeit feststand, ist die Frage der Statthalterschaft wieder aufgetreten. Zuerst soll natürlich deshalb bei dem Kronprinzen angefragt worden sein, aber, wie es heißt, mit dem Zusatz, daß bei dieser Gelegenheit eine Veränderung des Systems und der Personen der Regierung durchaus unzulässig sein würde, daß vielmehr keine Unterbrechung in der bisherigen Politik resp. Abänderung der schon vorgezeichneten Pläne dadurch eintreten dürfe. Der Kronprinz soll sich, ob durch diesen Zusatz oder durch andere Betrachtungen abgehalten, nicht für die Annahme der Statthalterschaft entschieden haben, was man indeß kaum anders erwarten zu haben scheint. Der Kronprinz tritt also, wie jetzt schon offiziell bekannt gemacht ist, die Inspektionsreise nach den östlichen Provinzen an, deren Bedeutung natürlich mit der politischen Wichtigkeit der Statthalterschaft in gar keinen Vergleich zu stellen ist. Da nun während der bevorstehenden Abwesenheit des Königs während der Kur in Carlsbad der Kronprinz in Berlin nicht anwesend sein wird, also keine Geschäfte dort übernehmen kann, und da der König grade bei keiner Kur weniger im Stande sein wird, geistigen Anstrengungen sich zu unterziehen, als bei der Carlsbader, so stellt sich nun die Frage, auf wen nothwendig gewordene Statthalterschaft übertragen werden soll.

In dieser Combination erscheint nun die Übertragung auf

den ältesten Bruder des Königs, auf den Prinzen Karl, die so machloses Erstaunen hervorrief und so gänzlich unwahrscheinlich ersien, als etwas ganz Natürliches, sobald man eben annimmt, daß die Inspektionsreise des Kronprinzen in die Ostprovinzen eben so unaufsehbar ist, als die Reise des Königs nach Carlsbad. Bis jetzt sollen übrigens noch nicht alle Bedenken des Königs gegen die Errichtung einer Statthalterschaft überhaupt überwunden sein. Aber in den unserem Minister-Präsidenten nahe stehenden Kreisen scheint man mit Sicherheit für die nächste Woche auf den königlichen Erlass, der die Statthalterschaft einsetzt, zu rednen.

Unterm 1. Juni ist auf Antrag des Staatsministeriums auf Grund des Art. 63 der Verf. eine Königliche Verordnung erlassen worden, betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften. Nach derselben sind die Verwaltungsbehörden befugt, das fernere Erscheinen einer Zeitung wegen fortwährender, die öffentliche Wohlfahrt gefährnder Haltung nach 2maliger vorheriger Verwarnung zu verbieten. Eine Gefährdung der öffentlichen Wohlfahrt soll als vorhanden anzunehmen sein, wenn die Gesamthalaltung des Blattes das Bestreben erkennet lässt, die Ehrfurcht oder die Treue gegen den König zu untergraben, den öffentlichen Frieden durch Aufreizung von Staatsangehörigen zu gefährden, die Stadtseinrichtungen, die Behörden und deren Anordnungen dem Hass oder der Verachtung auszusetzen, zum Ungehorsam gegen die Gesetze oder die Anordnungen der Obrigkeit anzureizen, die Gottesfurcht und die Sittlichkeit zu untergraben, die Lehren u. s. w. einer anerkannten Religion gesellschaft durch Spott herabzu ziehen. — Der Art. 63 der Verf. lautet:

Art. 63. Nur in dem Falle, wenn die Aufrethaltung der öffentlichen Sicherheit oder die Befestigung eines ungewöhnlichen Nothstandes es dringend erfordert, können, insofern die Rämmern nicht versammelt sind, unter Verantwortlichkeit des gesamten Staatsministeriums, Verordnungen, die der Verfassung nicht zuwiderlaufen, mit Gesetzeskraft erlassen werden. Dieselben sind aber den Rämmern bei ihrem nächsten Zusammentritt zur Genehmigung sofort vorzulegen.

Art. 27 der Verfassungs-Urkunde bestimmt:

Jeder Preuße hat das Recht, durch Wort, Schrift, Druck und bildliche Darstellung seine Meinung frei zu äußern.

Die Censur darf nicht eingeführt werden; jede andere Beschränkung der Pressefreiheit nur im Wege der Gesetzgebung.

Nach dem Gesetze vom 21. April 1860 ist jede Concessions-Entziehung auf dem Verwaltungswege aufgehoben.

Unsre Leser werden hier nach die thatsächlichen Verhältnisse zu würdigen wissen, welche uns die gebitterte Pflicht auferlegen, uns von jetzt ab innerhalb derjenigen Grenzen zu halten, deren Überschreitung das Verbot unseres Blattes zur Folge haben müßte.

Die Krankheit, an der der König leidet, wird jetzt als eine Art Steinbeschwerde, sog. Mirrenries, bezeichnet, ein Leiden, gegen das ihm der Gebrauch der Carlsbader Quellen angerathen ist. Der König selbst soll sehr abgeneigt sein, grade nach Carlsbad zu gehen, und würde jedes andere Bad vorgezogen haben.* Er fürchtet die aufregende Wirkung, welche bekanntlich dem Carlsbader Wasser eigen ist. Erst der bestimmte Ausspruch der drei konsultirenden Arzte, der Herrn Bauer, Grimm und Böger, soll ihn zur Annahme

*) Neueren Nachrichten zufolge soll die Reise nach Carlsbad wieder sehr in Frage gestellt sein, da der König seine Abneigung gegen dies Bad nicht zu überwinden vermag.

des Vorschlags vermocht haben. Einen sehr übelen Eindruck wird natürlich in dieser Gemüthsstimmung der in Carlsbad plötzlich erfolgte Tod des Geheimrath's Jacoby's gemacht haben, der seit einer Reihe von Jahren als Dirigent des Preszbüreaus eines nicht beneidenswerthen Alufes sich erfreut hat. Jacoby war dem Könige persönlich bekannt, da er neben seinen anderen Geschäften auch die Zeitungsberichte für das Kabinett zu verfassen hatte. Unter den konsultirenden Aerzten steht man mit einem gewissen Erstaunen den Namen des Doctor Böger, der als Arzt in der letzten Krankheit Friedrich Wilhelm IV. unter Beseitigung der früheren Leibärzte Schönlein und Grimm berufen wurde. Damals hieß es, daß die Berufung des Herrn Böger wie die Beseitigung der früheren Leibärzte sehr gegen den Willen des Prinzen von Preußen und Statthalters geschehen sei. Der Doctor Böger ist seit der Zeit in Berlin geblieben und hat sich immer der besonderen Protection der Königin Witwe erfreut.

— Aus allen Provinzen, Städten, wie Landschaften treffen in Berlin Nachrichten ein von Vorbereitungen zu Adressen an den König, in denen die betreffenden Gemeinden ihre Sorge über die jetzige Lage des Vaterlandes und ihre Zustimmung zu der Adresse des Abgeordnetenhauses an den König aussprechen. Eben so hört man von allen Seiten von Vorbereitungen der betreffenden Wahlkreise, die ihren Abgeordneten, soweit sie zur Majorität gehören und für die letzte Adresse gestimmt haben, in einer öffentlichen und feierlichen Form ihre Anerkennung und Zustimmung ausdrücken wollen. Natürlich steht Berlin bei dieser Gelegenheit nicht zurück. Man erwartet ganz sicher, daß die Stadtverordneten-Versammlung in den nächsten Tagen eine solche Adresse an den König beschließen wird und auch in den vier Wahlkreisen sind die Vorbereitungen für solche Zustimmungen im Gange. Besonders lebhaft ist aber die Bewegung in den westlichen Provinzen, wo ein großer Umschwung der Meinung grade in den Kreisen stattgefunden hat, welche durch Ultramontane vertreten sind. Dieser Umschwung ist vorzugsweise erst durch die Haltung einiger Ultramontanen in der Adreßdebatte und besonders durch die Rede des Herrn Reichensperger-Geldern, die ein volles Plaidoyer für das Ministerium war, entstanden. Aus Bonn z. B. schreibt man, daß die katholische Partei dort dem Comite für den Empfang der Abgeordneten der Majorität sogleich sich angeschlossen habe, sobald der Wortlaut der Rede des Herrn Reichensperger bekannt geworden sei.

— Das Verbot der Königsberger Regierung an die Stadtverordneten-Versammlung wird überall, auch in sehr konservativen Kreisen, für gänzlich unhaltbar betrachtet. Die Städte-Ordnung verleiht der Regierung nur ein Recht, die Ausführung von „Beschlüssen“ der Stadtverordneten zu inhibiren, aber durchaus nicht, ihre Versammlungen zu hindern. Man kann eine gewisse Verwunderung selbst in diesen Kreisen nicht unterdrücken, daß eine solche Notiz an der Thür des Versammlungsraales den Königsberger Stadtverordneten genügt habe, eine in voller Uebereinstimmung mit den bestehenden Gesetzen regelmäßig berufene Versammlung nicht abzuhalten. Diejenigen Korporationen übrigens, die solche Zwischenfälle zu vermeiden wünschen, haben nur nöthig, die Sache in einer gewöhnlichen, regelmäßigen Sitzung vorzunehmen.

— Vor einigen Tagen wurde ein Zugführer der anhaltischen Eisenbahn etwa 10 Minuten nach Ankunft des Zuges vom Wahnsinn befallen und mußte sogleich nach der Charits gebracht werden. Es ist undenbar, welches Unglück hätte entstehen können, wenn der Krankheitszustand bei dem Armen während der Fahrt zum Ausbruch gekommen wäre.

Provinzial- und Grünberger Nachrichten.

— In der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 29. Mai c. wurden zunächst die Wahlen für die mit Ende Januar 1864 ausscheidenden Rathsherrn Schulz, Weiß und Sucker vorgenommen. Die Zahl der anwesenden Verordneten betrug 40 und wurden bei den durch Stimmzettel erfolgten Wahlen für jeden der einzelnen Ausscheidenden gewählt; a) in Stelle des

Rathsherrn Schulz der Apotheker Herr Hirsch mit 21 Stimmen, b) in Stelle des Rathsherrn Weiß der Groß-Böttchermeister Herr Pilz mit 27 Stimmen, c) der Rathsherr Sucker wurde wiedergewählt mit 25 Stimmen. — Da die Wahlzeit des Beigeordneten Herrn Justiz-Raths Neumann ebenfalls mit 1. Januar 1864 abläuft, so hatte der Magistrat auch die Neuwahl für denselben beantragt, da indessen die Stadt-Verl. mit dieser Wahl gleichzeitig die eines Syndikus verbunden zu sehen wünscht, wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, die gleichzeitigen Wahlen für beide geachtete Aemter zu veranlassen. — Von dem Recripte der königl. Regierung zu Liegnitz, durch welche die erfolgte Neuwahl des Bau-senators Herrn Käger bestätigt worden, wurde Kenntniß genommen. — Aufsehen von der Stadt-Verl. an den Magistrat gestellten Antrag, junge arbeitsfähige, aber renitente Steuerrückstige, insfern bei denselben die Execution fruchtlos ausfällt, zu Zwangsarbeiten städtische Zwecke anzuhalten, äußert derselbe zurück, daß nach dem Geseze Zwangsmittel dieser Art nicht gestattet seien. Die Versammlung beschloß, den Magistrat zu ersuchen, jede Gelegenheit wahrzunehmen, eine Aenderung dieses Gesetzes herbeizuführen, damit dergleichen junge, aber renitente Personen zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten möglichst angehalten werden können. — Die beantragte definitive Anstellung eines intermittisch beschäftigten Executors wurde Seitens der Versammlung aus mehrfachen Gründen abgelehnt. — Die nothwendig gewordene Schlammung des Obermühlteichs bei Krampen hatte zu der Rückfrage Veranlassung gegeben: ob die dortigen Mühlensitzer nicht verpflichtet seien, zu den daraus erwachsenden Kosten beizutragen. Nach erfolgter Einsicht des Urbariums und der Verkaufs-Acten hat sich ergeben, daß dies nicht der Fall sei, weshalb die Schlammung des Teichs auf Kosten der Kommune genehmigt wurde. — Die Gesuche dreier Bewerber um Freistellen für ihre Söhne in der Realschule wurden abgelehnt. — Eine Erhöhung der bereits in der öffentlichen Sitzung der Stadt-Verammlung vom 8. Mai c. genehmigten Unterstützung der Abgebrannten zu Goldberg von 10 auf 20 Thlr. wurde beantragt und genehmigt. — Die Protokolle über die am 7. Mai c. stattgehabten Kassen-Revisitionen, bei welchen sich nichts zu erinnern gefunden, wurden zur Kenntnißnahme vorgelegt. — Nach Erledigung mehrerer Niederlassungsgecuse wurde die Versammlung, bei welcher kein Mitglied des Magistrats erschien, Mittags um 11½ Uhr geschlossen.

— Fort. Dieser Tage ist hier eine, für Rechnung des Baumeisters Braun gefertigte Straßen-Lokomobile eingetroffen, welche bei dem Forst-Sommerfelder Chausseebau in Anwendung gebracht werden soll. Die Machine hat circa 10 Pferdekraft und bewegt sich und einen schweren Eisen und außerdem mit über 20 Menschen beladenen Rollwagen mit der Geschwindigkeit eines gewöhnlichen Fuhrwerks sowohl auf Steinpflaster und Chaussee, wie auf Sandweg ohne jede Schwierigkeit, selbst kleine Kurven beschreibend; man bewundert allgemein ihren ruhigen und gleichmäßigen Gang. — Hoffentlich werden auch wir in Grünberg nicht mehr lange auf die Einführung der Straßen-Lokomotive zu warten haben.

— Zu dem am 1. Juni abgehaltenen Glogauer Wollmarkt waren 600 Centner angefahren worden, die bis 2 Uhr Nachmittag fast gänzlich von Händlern und einigen inländischen Fabrikanten aufgekauft waren. Die Preise waren im Allgemeinen 3 Thlr. niedriger, als am vorigen Breslauer Wollmarkt, nur bei den wenigen vorzüglichen Wäschern wurden vorjährige Preise bewilligt. Dieselben variierten von 72 bis 76 Thlr.

— Stadt-Theater in Grünberg. Dienstag den 2. Juni: Der Kammerdiener oder: „Baron Schniffelinsky“ von P. A. Wolff. Feinschmeier erster Sorte lieben es, ihre Teller vor dem Gebrauch mit einer Spur vom Assa Föida einzurieben (bei denen zweiter Sorte verrichtet's auch Knoblauch); so muß auch bei diesem Stück die Trägerin der H. upptolle, die übrigens seit vielen Jahren die Lieblingsrolle berühmter Schauspielerinnen ist, einen leisen Parfüm des jüdischen Jargons an sich tragen. Die hiesige Darstellerin der Madame Hirsch (Frl. Schmidt) aber dachte nicht so. Sie roch ganz und gar nach Assa Föida, oder wenn man will, nach Knoblauch, worin ihr ihr Schwager (Herr Lindner), wenn auch in etwas geringerem Maße, secundirte. Die übrigen Darsteller dieses etwas veralteten Stüdes (es datirt schon aus dem Jahre 1832) thaten ihr Möglichstes, besonders Schniffelinsky (Herr Ener), und erzielten am Schlusse der Vorstellung einen Applaus, der indeß zum Theil auf Rechnung des vorgezeigten Hampelmanns zu sehen war. Die darauf gegebene Kalisch'sche Posse: „Ein Bildeter Haßnacht“ in den besonders Auguste (Frau Bauer) und Nitsche (Herr Lindner) excellierten, errang sich zumeist durch die drastische Komik des letzteren allgemeinen Beifall; nur wurden die Pointen des so viel Wahrheit enthaltenden Couplets: „Ein Bischen Französisch ist doch wunderschön“ von der rauschenden Musik, bei der besonders ein enthusiastischer Trommelschläger sich auszeichnete, dermaßen übertrübt, daß man sie nur errathen, nicht hören konnte. Leider war der Besuch des Theaters auch heut ein sehr geringer; hoffen wir, daß die letzten Tage wenigstens Herrn Director Bauer durch zahlreichen Besuch für die Opfer entschädigen werden, die er hier schon gedracht hat.

Inserate.

Bekanntmachung.

Als mutmaßlich gestohlen sind folgende Sachen in Besitz genommen worden: 1. ein Paar neue Gummischuhe, 2. eine Ziehharmonika, 3. ein roth und grün gestreifter Rock, 4. eine roth und weiß gegitterte Schürze, 5. ein Stück blau kariertes graues Zeug, 6. zwei Stücke weiß punktiertes baumwollenes Zeug, 7. ein starkes großes mehrklingiges Taschenmesser, 8. eine Kärtätsche, 9. eine ganz neue Damentasche mit Stahlschloß, 10. zwei Stück Blütenleinwand, ein Kopfkissen, ein Ueberzug und eine Schürze von blau-weiß kariertem Stoff, 11. zwei Kopfkissen und ein Ueberzug von roth und weiß gestreitem Stoff, 12. ein Stück neues grau und violett gestreiftes Zeug, 13. ein lilla Kattuntuch, 14. ein Hemde, gez. A E. 2. und ein Cravattentuch, gelb mit blauer Kante, 15. ein neues Federkästchen, 16. ein Stück grauer Futterkästchen, 17. zwei Stück Parchent, 18. eine getragene wollene Haube, 19. ein neues rothes und ein violettes Cravattentuch mit braunem Grunde, 20. eine wattirte Mütze mit Pelzbesatz, 21. drei schwarz-weiße Shawls, 22. ein Portemonnaie mit 24 Stück Bleiknöpfen, 23. zwei gelbe Armbänder und eine schwarze Halskette von Glas, 24. eine neue Scheere, 25. zwei Pfandscheine, 26. ein Paar carmoisinfarote neue Pulswärmer, 27. ein kleiner Schlüssel. — Außerdem befinden sich im Besitz in der Dötz'schen Leihanstalt hierselbst folgende, wahrscheinlich gestohlene Sachen: 28. ein Deckbett mit roth gestreiftem Inlett, 29. ein blau wollenes Kleid, 30. ein braungemustertes Kattunkleid, 31. drei Ellen grauer Mirluster, 32. ein graues Umschlagetuch, 33. ein buntes Umschlagetuch mit blauem Spiegel.

Die Eigentümer werden aufgesondert, sich im Zimmer Nr. 33 hiesigen Kreisgerichtshaus zu melden. Kosten entstehen denselben hierdurch nicht.

Grünberg, den 20. Mai 1863.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abthl.

Weingarten-Verkauf.

Meinen, in dem Roggenheide-Nevier gelegenen Weingarten, bestehend in 2 Hektaren nebst Gartenhaus, bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen, und habe einen Termin auf Montag den 8. Juni Nachmittag 4 Uhr an Ort und Stelle anberaumt.

Ed. Sommer.

Asphalt-Dachpappen,
Steinkohlen-Theer u. Pech,

Dachpappnägel,

frischen Portland-Cement
empfiehlt billigst Gustav Sander.

Feder Zahnschmerz

wird durch das weltberühmte Zahnmundwasser aus der Fabrik von G. Hückstädt in Berlin in höchstens einer Minute vertrieben und ist zu haben bei

W. Peschmann am Markt,
Haupt-Depot.

Uhren-Auktion

zu Grünberg.

Am Montag den 8. Juni Vormittags 9 Uhr sollen im Gasthof zum deutschen Hause eine große Partie Uhren zu den hier benannten Fabrikpreisen ausgetragen und meistbietend verkauft werden, als: 30 Stück Beckeruhren à 1 Thlr.; 70 Stück Wanduhren, mit Porzellan-Däferblatt, Stunde u. halbe schlagend à 1 Thlr. 24 Sgr.; 50 Stück Porzellan-Uhren, mit Schlagwerk und Werk à 1 Thlr. 28 Sgr.; 100 Stück Rahmenuhren, auf Feder schlagend à 2 Thlr. 26 Sgr.; 60 Stück große Rahmenuhren in allen Fägors à 3 Thlr. 12 Sgr.; 20 Stück Achtaguhren, auf Feder schlagend à 3 Thlr. 18 Sgr.; 94 Stück Federkraft-Rahmenuhren, mit Messingplatten à 4 Thlr. 28 Sgr.; 18 Stück Taschuhren, zum Stellen und Hängen eingerichet à 6 Thlr. 12 Sgr. — Sämtliche Uhren sind von guter Qualität, abgezogen und gut gehend.

J. Schuster, Uhrenfabrikant.

Maurer-Gesellen

finden bei einem Taglohn von 19, auch 20 Sgr. dauernde Beschäftigung beim Maurermeister Höpfener

zu Frankfurt a.O.

Hierdurch beeilen wir uns, die ergebene Anzeige zu machen, daß wir hier-

selbst im früher Effner'schen Hause am Topfmarkt

ein Material-Waaren-Geschäft

unter der Firma:

Gebrüder Neumann

gegründet haben.

Indem wir unser Unternehmen einer gütigen Beachtung empfehlen, bitten wir um geneigtes Wohlwollen.

Grünberg, im Juni 1863.

Gebr. Neumann.

Mein Depot

importirter Cigarren

von Carvalho & Co. in Havannah,
sowie bestens abgelagerte Hamburger Cigarren, empfehle ich geneigter Beachtung.

Adolph Kargau.

RORSCHACH, am Bodensee (lac de Constance) Schweiz.

KOCH'S HOTEL GARNI & PENSION

wird allen Besuchern der Schweiz bestens empfohlen. Rorschach am Fuße des Appenzeller Gebirges und Knotenpunkt der Eisenbahn- und Dampfschiffahrt, bietet die schönsten Partieen zu Wasser und zu Land, hat Molkenkur- und Seebad-Anstalten und ist seit einer Reihe von Jahren ein sehr besuchter Kurort. Pensionspreise per Woche 6 Thlr. = 10 fl. 30 Kr. = Fr. 22 50 Ctm., Winterpension 4 Thlr. = 7 fl. = 15 Fr. Die Beschreibung von Rorschach und Umgegend, eine angenehme, unterhaltende Lecture, kann durch alle Buchhandlungen für 1 Mgr. = 3 Kr. = 10 Ctm. bezogen werden.

Heute Nachmittag 3 Uhr wurde meine Frau von einem tüchtigen Jungen entbunden.

Grünberg, den 30. Mai 1863.

C. Mannigel.

Gestern Abend gegen 6 Uhr entschließt sanft unserer guter Bruder und Onkel, der Stadthauptkassen-Rendant **Barrein**, was wir hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen.

Grünberg, den 1. Juni 1863.

Die Hinterbliebenen.

Die seit sechs Monaten verfallenen Pfänder werden jetzt wieder zur Versteigerung gebracht werden.

Die Leih-Anstalt.

Die erste Sendung
neuer engl. Matjesheringe
trifft heute ein und empfehle dieselben
billigt **Gustav Sander**,
Berliner Str. und im grünen Baum.

Segel-Leinwand
zu Wagen-Plauen und
rohe Leinwand u. Drillich
zu Turn-Anzügen empfiehlt
A. Girnth, Bülichauer Str.

Bestes Selter- und Soda Wasser
empfiehlt **Heinrich Rothe**.

In meinem Gartenhause auf dem Nabothe finden ordentliche Leute freie Wohnung und Grasnutzung.

C. Mannigel.

Ein goldener Schlangenring ist auf dem Wege von der Grünbergs-Höhe gefunden worden. Näheres in der Ex-
ped. d. Bl.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 4. Juni: Erstes Auftritt des Hrn. Themme als Gast; **Die Bekanntschaften** oder: **Badebekanntschaften**. Lustspiel in 4 Akten von Bauernfeld.

Freitag den 5. Juni: Zweites Auftritt des Hrn. Themme als Gast; **Wenn Frauen weinen**. Lustspiel in 1 Akt von Winterfeld. Vorher: **Eine Frau, die in Paris war**. Lustspiel in 3 Akten von G. v. Moser.

Wilhelm Bauer.

Theater-Anzeige.

Die mehr als geringe Theilnahme an meinen Vorstellungen von Seiten des Publikums nötigt mich, nächsten Sonntag die letzte Vorstellung zu geben — und bitte ich um möglichstes Besuch.

Wilhelm Bauer.

Turn-Verein.

Sonntag Mittag 12½ Uhr vom Neumarkt aus Turngang nach dem Oderwald.

Die den Erben der Frau Senator Otto gehörende, am Herzogssee gelegene, über 4 Morgen große Wiese soll am 12. Juni Nachmittags 3 Uhr bei Müsch im Oderwalde verkauft oder verpachtet werden.

Sommersprossen-Wasser,

ersfundene von Dr. Gui de Montmorenci und gefertigt in der Fabrik von E. Hüftstädt in Berlin, ist für alle Arten häßliche Gesichtslecke, als: Sommersprossen, Sonnenbrand, Flechten, Hitzpickel, scharfe und spröde Haut, überhaupt zur Verfeinerung des Teints, angelegentlich zu empfehlen und zu haben bei **W. Peschmann**

am Markt, Haupt-Depot.

Extra seines Scheibenpulver in Blechbüchsen, Paketen u. ausgewogen, Bündhütchen von D. & C., auch sechs- und zehnfache, Schroth und Blei empfiehlt billigst

Gustav Sander.

Eine auswärtige Pressefabrik wünscht am hiesigen Orte eine Niederlage zu errichten. Adressen

A. H. Nr. 45 rest.

Görlitz franco.

Ein Paar Kanarienvögel (gute Schläger) sind zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Exped. d. Bl.

3 Mutterschafe, 1 frischmelkende Ziege und 1 große Leinwandbude stehen zum Verkauf bei **E. Andraschek**.

Ein gefundener gehakelter Mädchenkragen liegt in der Exped. d. Bl.

Freitag den 5. d. M. Nachm. 2 Uhr werden auf dem Reitbahnhof 150 bis 200 Schok eichene Weinsäfte meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 10. d. M. früh 9 Uhr wird im Kämmerei-Oderwald, Krämer Revier, bei der Oderfischerei, die Grasnutzung auf den Wiesen auf dem Mosauer Wald und Schwarzes Horst meistbietend verpachtet werden.

Der 24. Rechenschaftsbericht über die Preußische Rentenversicherungs-Anstalt zu Berlin (für das Jahr 1862) kann während der Amtsstunden im rathäuslichen Bureau eingesehen werden.

Eine von A. A. A. M. gefundene Haarnadel ist in der Exped. d. Bl. zu empfangen.

Ein Bursche, welcher Lust hat, Maler zu werden, kann bald in die Lehre treten.

M. Kuske, Maler.

Erste Sündung engl. Matjes-Heringe empfiehlt Robert Mauel.

Ein Wohnhaus mit 2—3 Stuben wird zu kaufen oder zu mieten gesucht. Von wem? erfährt man in der Exped. des Wochenblattes.

Eine Oberstube mit Zubehör, vorn heraus, ist vom 1. Juli zu vermieten

Breite Straße Nr. 32.

Ein brauchbarer Flügel oder dergl. Pianino wird zu mieten gesucht. Von wem? erfährt man in der Exped. d. Bl.

Hauptfertiges Ochsenfleisch bei

Ludewig.

Substationen im Grünberger Kreise: Des J. G. Hoffmann'schen halben Anteils der Kutschernahrung Nr. 26 zu Loos. Termin am 2. September 1863, Vormittags 11 Uhr

Des Böttcher Bräuer'schen und Geschwister Leubner'schen Hauses Nr. 193 IV. Viertels. Termin am 3. September 1863 Vormittags 11 Uhr,

59er Wein in Quatten à 7 Sgr., in Quantitäten billiger bei **Wilhelmi**.

Wein-Verkauf bei:

Schmid Schmidt, 5 sg.

Wwe. Lehrer Schulz a. d. Burg, 62er 6 sg.

Wittwe Scheithauer, Silberberg, 62er 6 sg.

J. Körner, 1. Walk, 62er 6 sg.

Ehfr. W. Decker, Grünstr. 62er 6 sg.

A. Liehr, Herrenstr. 59er 7 sg.

G. Rosdeck, 59er 7 sg.

Im Verlag von **A. Kröner** in Stuttgart ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Grünberg durch **W. Levysohn**:

Uhland's Leben.

Ein Gedenkbuch für das deutsche Volk von **Dr. Johannes Gehr**.

1te Lieferung 4 Sgr. — 14 kr. rhein.

Wohl nie hat Deutschland einen Mann verloren, der mehr als Uhland verdiente, dem deutschen Volke als leuchtendes Vorbild hingestellt zu werden. Das vorstehende Buch will dieser Aufgabe nachkommen, indem es in einer getreu und schwungvoll geschriebenen Biographie den Volksdichter, den deutschen Charakter und Patrioten Uhland verherrlicht. Es wendet sich darum nicht ausschließlich an die sog. gebildeten Klassen, sondern an das ganze deutsche Volk. Möge dieses für die ihm noch bevorstehenden Aufgaben sich kräftigen an der Betrachtung seines Lebens, das rein und treu, wie vielleicht kein zweites, den höchsten Zielen deutscher Nation geweht war!

Entsprechend seiner volksthümlichen Tendenz erscheint das Buch in etwa 8 Lieferungen zu nur 4 Sgr. — 14 kr.

Die Suberibenten erhalten mit der letzten Lieferung gratis ein wohlgetroffenes, schön ausgeführtes

Portrait Uhland's.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 10. Mai: Böttchermeister E. Lehmann ein S., August Ernst.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 1. Sonnabend nach Trinitatis.)

Vormittagsred.: Herr Prediger Gleibisch.

Nachmittagsred.: Herr Pastor Müller.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 2. Juni. Breslau, 1. Juni.

Schles. Pfdsbr. à 3½%: — 95½ B.

" " B. à 3½%: — —

" " A. à 4%: — 101½ B.

" " B. à 4%: — 101½

" " C. à 4%: — " 101½ B.

" " Rust.-Pfdsbr. à 4%: — "

" Rentenbriefe 99½ B. " 100½

Staatschutzhchein 89½ " 89½ B.

Freiwillige Anleihe 101½ " 106½ B.

Ant. v. 1859 à 5% 105½ " 106½ B.

" à 4% 98½ " 99½

" à 4½% 101½ " 102½

Prämienanleihe 127½ " 128½

Louisdor 109½ " 110½

Goldkronen 9½ B. "

Marktpreise vom 2. Juni.

Weizen 57—70 tr. " 66—77 sg.

Roggen 45½—½ " 48—52

Hafer 23—24½ " 25—29

Spiritus 15—½ " 14½—tr. B.

Marktpreise.

den 30. Mai.

Görlitz den 28. Mai.

Sagan den 30. Mai.

Nach Preuß. Maß und Genicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 1. Juni.		Görlitz, den 28. Mai.		Sagan, den 30. Mai.	
	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.
Weizen	2 17 6	2 15	3	2 25	2 15	2 7 6
Roggen	1 22 6	1 18	9	1 25 6	1 18	1 18 9
Gerste, große . . .	1 17 6	1 17	6	1 13 9	1 8	1 12 6
kleine						
Hafer	1 2 6	1	1	25	2	28 9
Erbsen			2	5	1 27	6
hirse	3 6	2 20	1	1 27	1 22	1 18 9
Kartoffeln	11	10	12	6	15	12 10
Heu d. Et.						
Stroh, d. Et. r. Sch. .	15	12 6	15	5	1 2	6 25
					10 5	10 10